

Großenhainer Unterhaltungs- und Anzeigebblatt.

Erscheinen:
Dienstag, Donnerstag und
Sonntag
mit Ausschluß der Feiertage.

Abonnement:
Vierteljährlich 10 Ngr.

Inseratenpreis:
Für den Raum einer Spalte
je 1 Ngr.

Inseratannahme:
Bis Tags vorher spätestens
früh 10 Uhr.

Wirtsblatt

des Königlichen Gerichtsamts und Stadtraths zu Großenhain.

Redaction, Druck und Verlag von Herrmann Starke in Großenhain.

N^o. 69.

Donnerstag, den 19. Juni

1873.

Die nachgenannten Militairpflichtigen:

Heinrich Wilhelm Engemann, geboren am 4. Februar 1848 zu Pristewitz,
Friedrich Otto Rose, geboren am 22. Januar 1849 zu Großenhain,
Wilhelm August Kaden, geboren am 26. September 1850 zu Raundorf
bei Großenhain,
Karl Richard Sachse, geboren am 2. September 1850 zu Delsnitz,
Friedrich Gustav Reißig genannt Niese, geboren am 15. Mai 1850 zu
Zabeltitz, und
Hermann Louis Keller, geboren am 21. December 1850 zu Großenhain,
sind wegen der von ihnen unterlassenen Gestellung zum Militair zu vernehmen.

Da ihr dermaliger Aufenthalt nicht zu ermitteln gewesen ist, so werden dieselben
hierdurch vorgeladen,

Mittwoch, den 9. Juli 1873, Vormittags 10 Uhr
zu gedachtem Zwecke an hiesiger Gerichtsamtstelle persönlich sich einzufinden; alle Criminal-
und Polizeibehörden aber werden ersucht, die Genannten im Falle ihres Betreffens auf
gegenwärtige Vorladung aufmerksam zu machen und sie anher zu weisen.

Großenhain, am 14. Juni 1873.

Das Königliche Gerichtsamt.

i. v.: **H. v. Loeben.**

Wchnr.

Bekanntmachung.

Nachdem an Stelle des verstorbenen Herrn Tuchdruckereibesitzer Thiergen der bis-
herige stellvertretende Bezirksvorsteher

Herr Garnfabrikant Traugott Wilhelm Meißner, Nr. 331 wohnhaft,
getreten, an des Letzteren Stelle aber gemäß des Vorschlags des Stadtverordneten-Collegiums
Herr Tischlermeister Carl Gottfried Thiele, Nr. 678 wohnhaft,
für die Dresdner Vorstadt als Stellvertreter gewählt und verpflichtet worden ist, so
bringen wir solches hierdurch zur öffentlichen Kenntniß.

Der Rath daselbst.

Großenhain, am 13. Juni 1873.

Kunze. Wschl.

Bekanntmachung.

das Räumen der Jahrmärktebuden betreffend.

Nach § 15 der Marktordnung vom 24. Mai 1873 sind die Buden zwei Tage nach
beendetem Jahrmarkt vollständig wieder zu befeitigen, zu Vermeidung der in § 38 der
Marktordnung angedrohten Strafe.

Der Stadtrath.

Großenhain, den 16. Juni 1873.

Kunze.

Bekanntmachung.

Vom Gesetz- und Verordnungsblatt für das Königreich Sachsen ist das 7. Stück vom
Jahre 1873 erschienen. Dasselbe enthält:

Nr. 52. Verordnung, die Kosten- und Stempelfreiheit in Nachlassregulirungen von im
Kriege gebliebenen oder in Folge desselben gestorbenen oder verschollenen Militairpersonen
betreffend; vom 12. April 1873.

Nr. 53. Gesetz, die Ausführung des Strafgesetzbuches für das Deutsche Reich vom
15. Mai 1871 betreffend; vom 15. April 1873.

Nr. 54. Gesetz über die Bestrafung des von Nichtkaufleuten begangenen betrügerischen
und einfachen Bankerutts; vom 20. April 1873.

Nr. 55. Forststrafgesetz; vom 30. April 1873.

Nr. 56. Verordnung, die Abänderung einiger, die Advocaten betreffenden Bestimmungen
enthaltend; vom 30. April 1873.

Nr. 57. Verordnung, die Abänderung einiger Bestimmungen der Tagordnungen für die
Advocaten betreffend; vom 1. Mai 1873.

Nr. 58. Verordnung, die zu Viehtransporten auf Eisenbahnen zur Verwendung kommenden
bedeckten Güterwagen betreffend; vom 9. April 1873.

Nr. 59. Regulativ, den Feuerwehrgesetz betreffend; vom 19. April 1873.

Nr. 60. Bekanntmachung, die Commissarien für den Bau der Schandau-Neustädter
und der Neustadt-Baugner Staatsbahn betreffend; vom 23. April 1873.

Nr. 61. Bekanntmachung, die Bewilligung der in der Sparcassenordnung der Spar-
casse zu Großschönau enthaltenen Ausnahmen von bestehenden Gesetzen betreffend; vom
25. April 1873.

Nr. 62. Bekanntmachung, die Zusammensetzung der Cassen-Billets-Commission betreffend;
vom 1. Mai 1873.

Nr. 63. Decret wegen Bestätigung des Regulativs der Stadt Freiberg über Militair-
leistungen; vom 5. Mai 1873.

Nr. 64. Verordnung, eine Erläuterung von § 12 des Straßenbaumandats vom
28. April 1871 betreffend; vom 30. April 1873.

Ein Exemplar liegt zu Jedermanns Einsicht im Anmeldezimmer, Kloster, I. Etage, bereit.
Großenhain, am 14. Juni 1873.

Der Rath daselbst.

Bekanntmachung.

Im Adam'schen Gasthofs zu Eisenberg sollen
den 24., 25. und 26. Juni 1873,
von Vormittags 9 Uhr an,

folgende im Moritzburger Forstreviere aufbereitete Hölzer, als:

- den 24. Juni a. c.
- 9 Stück eichene Stämme, von 20 bis 48 Centim. Mittenstärke,
 - 1 birken Stamm, von 13 Centim. Mittenstärke,
 - 1055 Stück tief. u. ficht. Stämme, von 11 bis 33 Centim. Mittenstärke,
 - 135 " eichene Klüger, von 13 bis 78 Centim. Mittenstärke,
 - 44 " buchene " 12 bis 50 " oberer Stärke,
 - 1754 " tief. u. ficht. Klüger, von 10 bis 45 Centim. oberer Stärke,
- den 25. Juni a. c.
- 2600 Stück tief. Stangen, von 2 bis 13 Centim. unterer Stärke,
 - 2 Raumbikubimeter eichene Rugscheite,
 - 15 " harte } Brennscheite,
 - 100 " weiche }
 - 60 " Klüppel,
 - 84 " Stöcke,
 - 276 " Nette,
- den 26. Juni a. c.
- 8 Wellenhundert hartes Keisig,
 - 220 weiches

in den
Abtheilungen
1 bis mit 23
(Forstorten: Stoll-
holz, Gehege,
Schwarzholz,
Försterberg,
Pflaßberg,
Klebsch,
unterer Altenteich),
39 und 61
(Zelberg und
Bildchen),

einzelu und partienweise gegen sofort nach dem jedesmaligen Zuschlage zu leistende Be-
zahlung und unter den vor Beginn der Auktion bekannt zu machenden Bedingungen an
die Meistbietenden versteigert werden.

Wer die zu versteigernden Hölzer vorher besehen will, hat sich an den mitunter-
zeichneten Revierverwalter zu Moritzburg zu wenden, oder auch ohne Weiteres in die ge-
nannten Waldorte zu begeben.

Königl. Forstrentamt Moritzburg und Königl. Revierverwaltung daselbst,
am 23. Mai 1873.

Gras. Zimmer.

Tage Nachrichten.

Großenhain. Die Zahl der Bewerber um die bei
der hiesigen städtischen Verwaltung neu errichtete Regi-
stratorstelle ist, wie aus guter Quelle bekannt wird, jetzt
schon auf 62 gestiegen. Da der Anmeldetermin noch nicht
abgelaufen, sind jedenfalls noch mehrere Bewerbungsgesuche
zu erwarten. Auch die Bewerber um die hier erledigte
Bürgermeisterstelle bleiben keineswegs vereinzelt; bis jetzt
sind bereits acht Candidaten für dieses Amt aufgetreten,
unter denen sehr tüchtige Verwaltungsbeamte sein sollen.

Sachsen. Wie das „Dr. 3.“ mittheilt, beabsichtigten
Se. Majestät der König Ems am 17. Juni früh 9 Uhr zu
verlassen, nach genommenem Nachtquartier in Eisenach am
18. Juni Nachmittags 1/2 Uhr in Leipzig und von da mit
Extrazug 1/3 Uhr in Riesa einzutreffen. Von Riesa werden
Sich Se. Majestät der König mit Ihrer Majestät der Kö-
nigin nach Zahnschhausen begeben, wo am 18. Juni die
Tafel stattfinden sollte.

Die Gesamtzahl der an der Universität Leipzig in-
scribirten Studenten beträgt nach dem jetzt ausgegebenen
Personalverzeichnis 2720 (937 Inländer und 1783 Aus-
länder), darunter 861 Juristen, 421 Theologen, 409 Me-
diciner, 347 Philologen etc. Hiervon kommen 2420 auf die
deutschen Staaten, 237 auf die übrigen europäischen Staaten
und 63 auf die außereuropäischen Staaten (Nordamerika
mit 49, Afrika und Brasilien mit je 3, China und Cuba
mit je 2, Venezuela, Chile, Siam und Ostindien mit je 1).
Außerdem haben noch 125 Personen, ohne inscribirt zu sein,
die Erlaubniß zum Besuche der akademischen Vorlesungen
erhalten, daher beträgt die Gesamtzahl der Hörer 2845.

In der Nähe von Döbeln ist kürzlich ein 18 Jahre alter
Eisenbahnarbeiter beim Baden in dem Teiche einer Mühle
ertrunken.

Deutsches Reich. Der Reichstag hat am 14. Juni
die dritte Lesung des Gesetzentwurfs über Errichtung eines
Reichseisenbahnamtes beendet. In der Sitzung am 16. Juni
trat der Reichstag in die erste Berathung des Gesetzentwurfs

über die Einführung der Reichsverfassung in Elsaß-Lothrin-
gen ein, worauf nach langer und lebhafter Discussion be-
schlossen wurde, von der Specialberathung des von der
Preßgesetzcommission ausgearbeiteten Entwurfs abzusehen,
und dafür das von Dr. Windthorst (Meppen) eingebrachte
Nothpreßgesetz, welches den Wegfall des Stempels und der
Cautions fordert, in Berathung zu ziehen.

Der Compromiß, welchen der Bundesrath in der Papier-
gelbfrage zu Stande gebracht hat, ist der „Wes.-Ztg.“ zu-
folge in seinen Hauptzügen folgender: Das Reich giebt
120 Millionen Mark Reichspapiergeld aus, einen Thaler
für jeden Kopf der Bevölkerung. Die Abschnitte sind 5,
25 und 50 Mark. Bis zum 1. Juli 1875 wird alles
Staatspapiergeld eingezogen. Neues darf ohne Reichsgesetz
nicht wieder geschaffen werden. Die Reichscassenscheine
werden von allen öffentlichen Cassen Deutschlands an-
genommen; im Privatverkehr dagegen kann die Annahme
verweigert werden. Sie werden jeder Zeit von der Reichs-
hauptcasse auf Verlangen gegen baares Geld eingelöst. Diese
120 Millionen werden nach der Bevölkerungsziffer unter
die Bundesstaaten vertheilt. Diejenigen Staaten, welche
kein Papiergeld haben, erhalten ihre volle Quote ohne
Weiteres, diejenigen, welche Papiergeld haben, müssen zu-
nächst für die empfangenen Reichsscheine den gleichen Be-
trag an Landescheinen einziehen und abliefern. Uebersteigt
ihr Papierumlauf nicht den Betrag von drei Mark per
Kopf, so ist damit die Sache in Ordnung. Wenn aber,
wie in Sachsen und einigen anderen Staaten mehr Landes-
papiergeld ausgegeben ist, als durch die Kopfquote an Reichs-
papiergeld getilgt werden kann, so tritt folgendes Verfahren
ein: Die Hälfte des überschießenden Betrages hat der be-
treffende Staat aus eigenen Mitteln bis zum 1. Juli 1875
einzulösen. Für die andere Hälfte erhält er zum Behufe
gleicher Einlösung vom Reiche die erforderliche Summe un-
verzinslich in Reichs-Cassenscheinen, deren Betrag zu dem
Ende vorübergehend vermehrt wird, vorgeschossen; er muß
den Vorfuß in zehn Jahren zurückzahlen, und die Reichs-
casse muß eben so viel Reichsscheine tilgen.

Nach der „Straßb. Ztg.“ hat der Kaiser 15 durch die
französischen Gerichte gleichzeitig wegen militärischer und
gemeiner Verbrechen verurtheilt und von der französischen
Regierung ausgelieferten Elsaß-Lothringern den Rest ihrer
Strafzeit, sowie deren Straffolgen in Gnaden erlassen.

Preußen. Der Kronprinz ist am 15. Juni in Ver-
tretung des Kaisers nach Darmstadt zum Jubiläum des
Großherzogs abgereist; dann wird derselbe Ems zur Be-
grüßung des Kaisers von Rußland und zuletzt Karlsruhe
zur Confirmation des Erbgroßherzogs besuchen.

Die Kaiserin Eugenie und deren Sohn Prinz Napoleon
sind am 14. Juni Nachmittags 4 Uhr aus England über
Belgien in Köln eingetroffen und haben nach einstädtigem
Aufenthalte die Reise nach Arenenberg fortgesetzt. — Gleich-
falls am 4 Uhr traf der Großfürst-Thronfolger von Ruß-
land mit seiner Gemahlin dort ein und fuhr mittelst Extra-
zuges alsbald nach Belgien weiter.

Aus Danzig vom 16. Juni wird gemeldet, daß von den
auf der Weichsel bis zu der Plehnsdorfer Schleuse befind-
lichen polnischen Flößern an der Cholera 19 erkrankt und
17 verstorben sind. In Danzig ist noch kein Erkrankungs-
fall vorgekommen, während in Neufähr (am Ausfluß der
Weichsel in die Dsisee) drei Bewohner erkrankten und drei
verstarben.

In Bayern steht die Verfügung des Königs über die
Theilnahme der Truppen an der Frohnleichnamsp procession
noch immer im Vordergrund des politischen Interesses. Wie
aus München officiös gemeldet wird, hatte die clericale
Partei den betreffenden Befehl des Königs, welcher freilich
den Erlaß des Generalcommandos desavouirte, der Ver-
mittlung des Erzbischofs v. Scheer zu verbanen, welcher
trotz kirchlich-politischer Gegensätze beim König persönlich
bedeutendes Ansehen genießt. Für ein politisches Symptom
wird der mehrerwähnte Befehl des Königs nicht angesehen
und eine politische Wendung in München nach wie vor für
unwahrscheinlich gehalten, zumal die clericale Presse in ge-
wohnlicher Vordringlichkeit aus dem Ereignisse politisches Ca-
pital zu schlagen sich bemühte.

Die beiden Offiziere, welche wegen der Hünbeentführung aus Sedan am 27. Mai vom Münchner Generalauditorat freigesprochen wurden, sind jetzt mit Pension aus dem militärischen Dienstes- und Standesverhältnissen entlassen worden.

Baden. Ihre Majestät die deutsche Kaiserin wird am 23. Juni in Karlsruhe eintreffen, um am 24. daselbst der Confirmation des Erbgroßherzogs von Baden im Auftrage des Kaisers beizuwohnen, und von dort in demselben Auftrage zum Besuche des Kaisers und der Kaiserin von Oesterreich auf einige Tage nach Wien reisen.

Oesterreich. Ein anscheinend officiöser Artikel der „Montags-Revue“ über die Wiener Börsenlage und die von Seiten der Regierung getroffenen Abhilfemaßregeln führt aus, die Regierung habe die Ueberzeugung gewonnen, daß die Suspension der Banfacte den eigentlich berechtigten Kreisen nicht zu Gute gekommen ist, und sie wolle deshalb neue Creditquellen erschließen für die von der Banfbesetzung ausgeschlossenen realen Werthe. Die Regierung, welche eine dauernde Besserung und Consolidierung der Creditverhältnisse infolge ihrer Maßnahmen erhoffe, sei entschlossen, alle Mittel anzuwenden, um die derzeitige, in ihrem Umfange unberechtigte Krisis zu bannen und deren Uebertragung auf andere Gebiete zu verhindern.

Bei der am 14. Juni stattgehabten feierlichen Grundsteinlegung zu dem neuen Wiener Rathhause hielt der Bürgermeister eine Ansprache, auf die der Kaiser erwiderte, er sei überzeugt, daß die sicherste Schutzwehr des Thrones und des Landes die Liebe und Treue seiner Bürger sei. In dem der Kaiser noch auf das in der Nähe zu erbauende Parlamentsgebäude anspielte, fügte er zum Schluß hinzu: „Möge Jeder innerhalb der Grenzen seines Kreises nutzbringend wirken!“ Die Worte des Kaisers wurden wiederholt von stürmischen Hochs begleitet.

Schweiz. Die russische Studentenschaft in Zürich hat einstimmig beschlossen, dem Rückkehrbefehl nicht Folge zu leisten, sondern bleiben oder andere Universitäten besuchen zu wollen.

Italien. Der „Economista d'Italia“ sagt: Unter den Mitteln zur Unterdrückung des Sklavenhandels an der Ostküste Afrikas giebt Bartle Frère auch die Entwicklung des Handelsverkehrs mit jenen so reichen Gegenden an und spricht derselbe die Ansicht aus, daß speciell Italien wegen seiner Lage günstige Handelsverbindungen, welche auch der Civilisation zu Gute kämen, anknüpfen könnte. Der englische Gesandte Sir Paget hat neulich ein in diesem Sinne abgefaßtes Memorandum der italienischen Regierung überreicht.

Der Senat des Parlaments hat die sieben ersten Artikel des Gesetzes über die religiösen Körperschaften angenommen. Auf Befragen erklärte der Justizminister de Falco, das Gesetz werde von der Regierung ohne jede Härte und mit Mäßigung zur Ausführung gebracht werden.

Holland. In der ersten Kammer wurde am 16. Juni der von der Regierung geforderte Credit für die afrikanische Expedition einstimmig bewilligt. Der Minister des Auswärtigen erklärte dabei im Laufe der Debatte, daß die Regierung weder officiell, noch officiös eine Mittheilung von einem etwaigen Einreisen der türkischen Regierung in die afrikanische Frage erhalten habe.

Spanien. In der Sitzung der constituirenden Cortes am 13. Juni wurde Nikolaus Salmeron mit 176 gegen 74 Stimmen, die auf Figueras fielen, zum Präsidenten der Versammlung gewählt. Die Regierung legte ihr Programm vor, wonach sie beabsichtigt, die Trennung der Kirche vom Staate einzuführen, die Armee zu reorganisiren, die Sklaverei abzuschaffen und sonstige sociale Reformen vorzunehmen. In kürzester Frist soll eine Commission ernannt werden, um die Demarcationslinien für die einzelnen föderirten Staaten festzusetzen. Das Budget wird nicht vorgelegt werden, bevor die Organisation der verbündeten Staaten vollendet ist. Das voraussichtliche Deficit beträgt etwa 2800 Millionen Reales.

Die Majorität der constituirenden Nationalversammlung trat am 15. Juni zu einer Konferenz zusammen und beschloß, die „constitutionelle Commission“ aus 12 von der Versammlung gewählten Mitgliedern und aus 13 Vertretern der künftigen einzelnen Föderationsstaaten zusammenzusetzen. Castelar's Ansicht zufolge soll Spanien in folgende Einzelstaaten zerfallen: Portorico, die canarischen Inseln, die balearischen Inseln, Catalonien, Aragonien, Navarra und Biscaya, Valencia und Murcia, Neu-Castilien, Alt-Castilien, Galicien, Ober- und Unter-Andalusien, Estremadura, Cuba und die Philippinen.

Der neue Minister des Auswärtigen, Muro, ein Freund Castelar's, hat eine Erklärung über die von ihm einzunehmende politische Haltung veröffentlicht. Der Minister spricht sich dahin aus, er werde die gleiche Politik wie sein Vorgänger befolgen, aus seinem Verhalten werde sich erkennen lassen, daß die spanische Republik Ordnung im Innern und Frieden nach Außen bedeute. Derselbe beabsichtige durchaus nicht, Propaganda nach Außen zu machen; ihre Bestrebungen seien nur auf den friedlichen Fortschritt Spaniens gerichtet.

Auch in San-Sebastian sind Unruhen ausgebrochen. Ungefähr 200 Freiwillige drangen am 14. Juni in das Rathhaus, um den ihnen mißliebigen Gemeinderath auseinander zu jagen. Sie wurden jedoch von anderen Freiwilligen und Anhängern des Gemeinderaths daran verhindert; doch haben beide Parteien die Nacht unter den Waffen verbracht. Die Aufregung war sehr groß.

Rußland. General Werewkin, der Chef des orenburgischen Truppencorps gegen Chiwa, hat am 20. Mai Kungrad besetzt, die Chiwen in die Flucht geschlagen und seinen Marsch nach Chodscheli und Kunia-Urgentsch fortgesetzt. Die Arasflotte mußte bei Kungrad des flachen Wassers wegen liegen bleiben. Als General Werewkin von Urgu auf Kungrad marschirte, haben sich bei ihm diejenigen Kräfte, um Gnade bittend, eingefunden, welche im verfloffenen Jahre sich durch Flucht nach Chiwa der Unterthanenschaft des Czaren entzogen hatten.

Afrika. Der Sultan von Zanzibar hat den von Sir Bartle Frère, dem englischen Abgesandten, ihm vorgeschlagenen Vertrag zur Unterdrückung des Sklavenhandels unterzeichnet.

Vermischtes.

In der Gemeinde Schellweiler bei Kusel in der Pfalz wurden am 7. Juni durch einen Erdbeben sieben beim Abgraben eines Abhangs beschäftigte Personen verschüttet; vier wurden als Leichen herausgezogen, drei hatten Beinbrüche und sonstige schwere Verletzungen davongetragen.

In der Rjöger Bucht sind unlängst durch Taucher 11 Kanonen von dem am 4. Octbr. 1710 mit der ganzen Besatzung in die Luft geflogenen dänischen Liniensschiff „Danebrog“ von dem Meeresgrunde gehoben worden, darunter auch eine unter Christian V. zu Glückstadt gegessene. Ebenso sollen sich mehrere seiner Zeit den Schweden in der Rjöger Bucht während der Seeschlacht 1677 abgenommene Kanonen darunter befinden.

Wegen der angeblich angefragten 10,000 Amerikaner, welche die Wiener Weltausstellung besuchen wollten, erzählt die „N. fr. Pr.“ aus verlässlicher Quelle Folgendes: Ein New-Yorker Kaufmann hatte einem Wiener Kaufmann 10,000 Dollars zu liefern und er telegraphirte nach Wien: „Die 10,000 Amerikaner sind unterwegs.“ Das war für den Geschäftsmann deutlich genug. Der Telegraphenbeamte aber nahm die Goldstücke für Menschen auf und theilte die Neuigkeit in seiner Auffassung seinen Bekannten mit. Aus Köln traf überdies vor wenigen Tagen in Wien die Nachricht ein, daß bis Anfang Juni in Amerika im Ganzen 1200 Amerikaner als für die Reise nach Europa verbucht seien.

Ein verfehltes Leben.

(Fortsetzung.)

Mathilde hatte sich stark geschämt, um, wenn nicht sich selbst, doch andern ein Glück vorzulügen, welches zu empfinden sie weit entfernt. Ich mußte dies freilich nicht; ich sah nur ihre blühenden Wangen, sah nur, wie sie, mich erblickend, sich heiter plaudernd zu ihrem Verlobten wandte.

Ich grüßte und ging in heiterster Stimmung zu Tische. Die Zeit der Weinlese, welche ich im Rheingau zu verbringen gedachte, war vor der Thür. Wenig Tage vor meiner projectirten Abreise nach Etville oder Müdesheim fehrte ich eines Abends in heiterster Weinlaune aus einer Gesellschaft zurück. Es war erst zwischen zehn und elf Uhr und der Abend zu schön, als daß ich schon hätte meine Wohnung aussuchen sollen.

Mein Weg führte mich an die Rheinbrücke, die mir in mondhellten Abenden vorzugsweise als Promenade diente. Ein dichter, schwagernder, fragender und flüsternder Menschenhaudel hielt an der Brücke mich zurück.

„Was giebt's denn hier?“
„Ein junges Mädchen ist ertrunken. — Ich habe“, erzählte einer der Brückenwächter, „sie nur einen Augenblick gesehen, sie sah so bekümmert und traurig aus. — Hier, hier stürzte sie in das Wasser; die Wellen hoben sie noch einmal in die Höhe und schleuderten sie dann gegen die Kante des Brückenpontons.“

„War es Zufall oder Absicht?“ fragte ich.
„Zufall!“ wiederholte der Mann, mich groß anstarrend. „Herr, das Brückengeländer ist hoch genug, daß so leicht Niemand aus Zählässigkeit hinunter in den Rhein fällt; ich habe es selbst gesehen, wie sie sich über die Brüstung schwang.“

Man hatte die Unglückliche in eine dicht an der Brücke gelegene Wirthschaft gebracht, wo einige schnell herbeigerufene Aerzte um sie beschäftigt waren. Ich kannte einen derselben und drängte mich neugierig hinzu. Kaum aber hatte ich einen Blick auf das bleiche, von langem, schwarzen Haar, aus dem das Wasser troff, umrahmtes Gesicht der Unglücklichen geworfen, so stieß ich einen Schreckensschrei aus und meine Kniee wankten unter mir.

Die Selbstmörderin war Mathilde! — — — — —

Wie ich in meine Wohnung und in mein Bett gekommen, weiß ich nicht. Als ich erwachte, schien mir das Ereigniß des Abends nur ein dumpfer und schwerer Traum zu sein, an dessen Wirklichkeit ich nicht zu glauben vermochte. Da brachte mir mein Diener einen mit der Stadtpost angelangten Brief; die Adresse war von Mathildens Hand.

Mir schwindelte und es dauerte lange, bis ich die Kraft fand, den Brief zu lesen, der hier folgen möge.

„Adolph!“

„Noch ein Wort zum Abschiede für das Leben! Ich habe Dich immer geliebt, mehr noch als ich Dir jemals auszurücken vermag; für Dich wäre kein Opfer mir zu schwer gewesen. Auch jetzt noch liebe ich Dich, und der Beweis ist, daß ich nicht leben kann ohne Dich. Hättest Du die Größe meiner Liebe ganz erkannt, Du wärest nachsichtiger gegen das gewesen, was Dir an mir mißfiel. Aus Deinem letzten Briefe erlah ich, daß Du nichts mehr für mich empfindest, und aus dem Anerbieten, welches Du meiner Mutter gemacht, mich durch ein Stück Geld für den Verlust Deiner Liebe entschädigen zu wollen, erkannte ich, daß Du niedrig von mir denkst, und dazu, Adolph, habe ich Dir kein Recht gegeben. — Meine Mutter drang in mich, mich zu verheirathen mit M., der mir schon seine Hand angetragen hatte, noch früher, als ich Dich kennen gelernt habe. Ich willigte ein, denn ich wollte Dir zeigen, daß Andere den Besitz meiner Hand, die Du ver-schmäht hast, noch als ein Glück betrachteten. Als ich aber bedachte, wie ich mein ganzes Leben hindurch einem Manne angehören sollte, den ich nicht liebte, wie ich ihm Liebe heucheln sollte, während mein Herz Dir gehört, da fühlte ich mich zu schwach, dieses Leben zu ertragen. — Und weißt Du, was das Sterben mir nicht nur

„leicht, sondern selbst süß macht? Es ist die Gewißheit, daß während Du die lebende Mathilde vergessen, Du Dich der todten erinnern wirst; daß mein Tod mich in Deinen Augen von dem Verdachte reinigen wird, den Du vielleicht gegen mich hegt, daß die Liebe, die ich Dir bekann, nur Deinem Vermögen geglolten. Lebe wohl, wenn Du diese Zeilen empfängst, bin ich nicht mehr!“

Mathilde!
Ja, Mathilde, Du hast Recht gehabt, und wenn Du Rache gesucht, so hast Du sie gefunden. Dein Bild verfolgt mich und zieht mich Dir nach in den Tod!

Ich floh aus Köln. Keine Stunde länger hätte ich darin bleiben können, denn der Boden brannte mir unter den Füßen. Die Eisenbahn brachte mich Gott weiß wohin; ich fragte nicht darnach, ich kümmerte mich nicht darum. Dann ging ich zu Fuß. Früher war es für mich immer ein großer Genuß gewesen, ja der größte, den ich kenne, zu Fuß auf Gerathewohl, ins Blaue hinein, eine mir noch unbekannte Landschaft zu durchstreifen. Bei solchen ziellosen Wanderungen, bei denen nicht die Furcht, zu spät zu kommen, uns peinigt, stachelt und rastlos vorwärts treibt, entdeckt man jeden Augenblick irgend eine neue landschaftliche Schönheit, die uns, eben weil wir auf diesen Anblick nicht vorbereitet waren, doppelt überrascht, uns jedoch entgangen wäre, wenn wir die Gegend mit Dampfkraft durchflogen. Man weiß, wo es uns gefällt, um seinen Weg da, wo es uns nicht behagt, weiter fortzusetzen; ohne es zu wollen, erlebt man tausend kleine Abenteuer, lernt man Menschen und Sitten kennen; man ist einsam genug, um zu reflectiren, während die wechselnde Umgebung umher Auge und inneren Geist doch auch genugsam beschäftigt, um uns vor einem nutzlosen, zuletzt in Selbstqualerei ausartenden Grübeln zu bewahren. Aus solchen einsamen Fußwanderungen schöpfte ich geistige Gesundheit, fog ich neuen Lebensmuth, wenn ich durch das Salonleben ermüdet, durch frivole Zerstreungen überfättigt war. In die Natur flüchtete ich mich, um dort die Last abzuschütteln, die mich niederdrückte, allein die Natur sprach nicht mehr zu mir, das heißt, sie sprach, aber ich verstand ihre Stimme nicht mehr. Einsam wanderte ich durch die Welt, nirgends hatte ich Ruhe, Mathilde, wie ich sie mit gläsernen, gebrochenen Augen als Leiche gesehen, war das Gorgonenhaupt, welches mich rastlos vorwärts trieb. Zu einem geistigen Genusse fehlte mir jede Ruhe und jede Sammlung, und das einzige Mittel, jener qualenden Erinnerung zu entziehen, welche mich verfolgte, war, mich körperlich zu ermüden.

So kam ich eines Tages, als schon der Schnee des Winters die Furen bedeckte, von Altendorn über Altna das pittoreske, romantische und wilde Thal der Bigge und Lemne hinab. Der Winter kümmerte mich nicht; im Gegentheil: die winterliche Dede der Natur harmonirte mit der Dede in meiner eigenen Brust. Zwischen Limburg und Iserlohn liegt an der Chaussee ein Gasthaus mit Postexpedition verbunden. Todtmüde langte ich gegen Abend daselbst an; mich durchschüttelte Fieberkrost. Ich setzte mich in die Passagierstube dicht neben den Ofen und versuchte, den Mantelkragen in die Höhe gezogen, die Müge tief in das Gesicht gedrückt, ein wenig zu schlummern. Die Post kam von Hagen herunter; die Passagiere stiegen aus; ich beachtete dieselben nicht, bis plötzlich der Name der Madame L. mein Ohr berührte.

Sie war es. Aber, Himmel! wie hatte die Frau sich in der kurzen Zeit, in welcher ich sie nicht gesehen, verändert! Sie, sonst so frisch, so robust, war zusammengesunken wie ein Schatten; ihr sonst fast noch ganz schwarzes Haar war eisgrau geworden — sie schien wenigstens zehn Jahre älter zu sein.

„Ach, Madame L.“, redete eine trüpelente Figur, die ich für irgend einen wohlhabenden Viehhändler gehalten, sie an, „wie kommen Sie denn hierher? Haben Sie Geschäfte hier, oder wollen Sie eine Vergnügungsreise machen mitten im Winter?“

„Ich mache keine Geschäfte mehr, Herr Kroll“, antwortete Madame L. tonlos, „ich habe mein Haus und mein Geschäft verkauft und will nun von Köln fort nach Altna ziehen, wo ich eine verheirathete Schwelger habe.“

„Das machen Sie recht, daß Sie sich in Ruhe setzen, Madame L., Sie können's ja haben“, erwiderte Herr Kroll phlegmatisch. „Und Ihre Tochter? Noch zu Haus?“

„Wissen Sie nicht?“ fragte die Wittve, mit Mühe ihre bereits hervorquellenden Thränen unterdrückend.

„Was denn?“
„Meine Tochter ist todt, und ich“, setzte sie hinzu, „wollte, ich wäre es auch!“

Dieselbe Frau, die mir sonst so plebejisch und gewöhnlich erschienen, war mir heute ehrwürdig in ihrer vor Schmerz gebrochenen Gestalt. Aber wie groß auch ihr Unglück, immerhin war sie glücklicher als ich, denn sie wurde nicht verfolgt durch den rächenden Schatten einer durch sie Gemordeten!

Ich stürzte aus dem Zimmer hinaus in die dunkle Nacht! — — — — —

(Fortsetzung folgt.)

Versammlungen der naturwissenschaftl. Gesellschaft „Fris“

Vorsitzender: Lehrer G. Eimmann.

Am 25. März: Nach Erledigung einiger geschäftlicher Angelegenheiten hält Herr Professor Verhöf einen längeren Vortrag über die pflanzlichen und thierischen Parasiten des Menschen. Es werden darin besprochen: die verschiedenen mikroskopischen Pilze, welche bei zahlreichen Krankheitsformen betheilig, zum Theil vielleicht die Ursache derselben sind; aus der Klasse der Insekten die verschiedenen Milben, Wanzen, Käufe und Flöhe; aus der Klasse der Würmer der Bandwurm in seinen verschiedenen Arten, die Trichine und andere sängeweidewürmer, welche im Pfortadersystem, in den Nieren, im Darmkanal u. s. w. schmarozgen. Eine große Menge von Zeichnungen und mikroskopischen Präparaten veranschaulichen den Vortrag. — Herr Verhöf, welcher in nächster Zeit die Universität Leipzig behufs pharmaceutischer Studien bezieht, wird zum korrespondirenden Mitgliede ernannt.

Am 22. April: Herr Bahnhofsassistent Reuter legt eine Suite von Laubmoosen aus der Umgegend zur Ansicht vor. — Der Vorsitzende spricht hierauf über Frühlingsercheinungen in der Pflanzenwelt, so z. B. über das Schwellen der Anospe bei den Holzgewächsen, das Keimen aller einjährigen und vieler zweijährigen Gewächse, das Fortschreiten des Frühlings von Süden nach Norden im Reiche der Gewächse, den auf- und absteigenden Lauf des Saftes in den Pflanzen u. s. w. — Derselbe referirt ferner über eine jüngst erschienene Pro-

Schridt
Resultat
wissen
in Beg
der We
kein G
halten.
über d
sonder
die Gif
Am
Biograp
selbe
Ghemie
Größe
suchung
welche
Etaduu
Gatun
nobilis
medicin
Schluß
Eachje
soll.
G
mun
Die
Waltu
züglich
und la
über fr
in Gär
und so
Erwach
und se
gefühl
erinner
wohl
wenig
lich
Des
bestimm
und so
welche
auch v
daß sie
mit ju
vom 1
§: 1
schädig
mit G
§: 1
14 Ta
berge
über f
einer G
zeichen
schloße
In
zutreff
Sachsi
Art
oder f
Thaler
Art od
angerti
3) We
oder A
einem
Art
oder G
wird v
angerti
bestraf
oder a
gabe d
theil I
W
bedürf
Stimbe
zutreff
Vorich
Möge
deren
Hilfe
treffen
werden
bestim
gisch
Beg
Bru
so v
und
lich
G
maud
acten
den,
im L
Q
einge
herzu
einfel
Dres
sich
zustim
zuleg

Sture: „Glaubensbekenntnis eines modernen Naturforschers.“ Das Schriftchen enthält eine Zusammenstellung derjenigen allgemeinen Resultate, welche sich aus dem Inhalte des jetzigen gesammten naturwissenschaftlichen Forschens und Denkens ergeben haben, besonders in Bezug auf Weltgesetz, Weltordnung, auf Entstehen und Vergehen der Weltkörper, sowie der einzelnen Organismen u. s. w. Es ist also kein Glaubens-, sondern vielmehr ein Wissensbekenntnis darin enthalten. — Herr Drogist Preßke hält zum Schluß noch einen Vortrag über das Blei und seine Verbindungen, bespricht darin besonders die Bleiorzide und ihre technische und kosmetische Verwendung, die Giftigkeit der meisten Bleiverbindungen u. s. w.

Am 6. Mai: Herr Telegraphenvorstand Marschner verliest eine Biographie des unlängst verstorbenen Chemikers J. v. Liebig. Derselbe wurde 1803 in Darmstadt geboren, war seit 1824 Professor der Chemie in Gießen und seit 1852 in München. Seine wissenschaftliche Größe basirt vornehmlich auf den außerordentlich zahlreichen Untersuchungen in der organischen und physiologischen Chemie, durch welche er besonders die Lehre der Pflanzenernährung in ein neues Stadium gebracht hat. — Der Vortrag bringt mehrere Arten der Gattung Lorbeer (Laurus) zur Vorlage, so Laurus Sassafras, Laurus nobilis, Laurus camphora u. s. w. und bespricht diese besonders in medicinischer Beziehung wichtige Gewächse. — Derselbe bemerkt zum Schluß einiges über die neue geologische Untersuchung des Königreichs Sachsen, welche bereits begonnen hat und in 10 Jahren beendet sein soll.

Etwas über die gesetzlichen Strafbestimmungen zum Schutze des Grundeigentums.

Die Klagen, daß das Eigentum an Gärten, Wäldern, Wiesen, Waldungen u. s. w. nicht geschont und geachtet werde, werden, vorzüglich Seiten der ländlichen Grundstücksbesitzer, immer allgemeiner und lauter. Und fürwahr! nicht bloß unverständige Kinder sieht man über fremde Wälder und Wälder zu allen Zeiten des Jahres laufen, in Gärten und öffentlichen Anlagen Blumen oder Zweige abreißen und sonst auf fremden Grundstücken allerlei Unfug treiben, — auch Erwachsene thun oft genug Nichtiges, ja wohl gar Schlimmeres, und selbst solche Erwachsene, denen man so viel Bildung und Rechtsgefühl zutrauen sollte, daß sie an Achtung fremden Eigentums nicht erinnert zu werden brauchen. Ja sogar Grundstücksbesitzer, welche wohl Ursache hätten, ein gutes Beispiel zu geben, nehmen sich wenigstens nicht die Mühe, zu verhindern, daß ihr Vieh und namentlich ihr Federvieh auf fremden Grundstücken herumläuft.

Deshalb ist es vielleicht nützlich, einige der gesetzlichen Strafbestimmungen zum Schutze des Grundeigentums hier anzuführen und so zum Nachdenken anzuregen, den Grundstücksbesitzern zu zeigen, welche Strafbestimmungen zu ihrem Schutze bestehen, und endlich auch vielleicht den Lehrern der Jugend eine Veranlassung zu geben, daß sie ihrer Seite die ihnen anvertraute Jugend zeitig und öfters mit jenen Strafbestimmungen bekannt machen.

Zunächst kommen folgende Bestimmungen des Strafgesetzbuches vom 15. Mai 1871 für das deutsche Reich in Betracht:

§ 303. Wer vorsätzlich oder rechtswidrig eine fremde Sache beschädigt oder zerstört, wird mit Geldstrafe bis zu 300 Thalern oder mit Gefängnis bis zu 2 Jahren bestraft.

§ 365. Mit Geldstrafe bis zu 20 Thalern oder mit Haft bis zu 14 Tagen wird bestraft: 1) wer unbefugt über Gärten oder Weinberge oder vor beendeter Ernte über Wälder oder bestellte Wälder, oder über solche Wälder, Wiesen, Weiden oder Schonungen, welche mit einer Einfriedigung versehen sind oder deren Betreten durch Warnungszeichen untersagt ist, oder auf einem durch Warnungszeichen geschlossenen Privatwege geht, fährt, reitet oder Vieh treibt.

Insofern diese Bestimmungen des Reichsstrafgesetzbuches aber nicht zureichend sind, können noch folgende Straf-Vorschriften des Königlich Sächsischen Strafgesetzbuches vom 30. April 1873 angerufen werden:

Artikel 5. 1) Wer ohne Befugnis über fremde Grundstücke reitet oder fährt oder den Pflug wendet, wird bestraft mit einem Drittheil Thaler bis einem Thaler. 2) Ist durch Handlungen der vorstehenden Art oder durch unbefugtes Betreten solcher Grundstücke ein Schaden angerichtet worden, so kann die Strafe ansteigen bis 10 Thaler. 3) Wer unbefugt auf fremden Grundstücken Schutt, Steine, Anfrucht oder Abfälle anderer Art abwirft oder ausschüttet, wird bestraft mit einem Drittheil Thaler bis 5 Thaler.

Artikel 9. 1) Wer unbefugter Weise Pferde, Rindvieh, Schweine oder Schafe auf fremden Grundstücken hütet, treibt oder laufen läßt, wird nach Maßgabe der Stückzahl des eingehüteten Viehes und des angerichteten Schadens mit einem Drittheil Thaler bis 50 Thaler bestraft. 2) Wer unbefugter Weise auf fremden Grundstücken Gänse oder anderes Federvieh hütet, treibt oder laufen läßt, wird nach Maßgabe der Stückzahl und des angerichteten Schadens mit einem Drittheil Thaler bis 5 Thaler bestraft.

Wir glauben, die im Vorstehenden mitgetheilten Strafbestimmungen bedürfen keiner Erläuterung. Dieselben gelten in der Regel auch für Kinder über 12 Jahre und sind übrigens Geldstrafen, die nicht beizutreiben, in Gefängnis oder Haft umzuwandeln. An gesetzlichen Vorschriften zum Schutze des Grundeigentums fehlt es also nicht. Mögen nur die Grundstücksbesitzer, deren Grundeigentum von Anderen beschädigt wird, auf Grund jener Bestimmungen öfters die Hilfe der Gerichtsbehörden, welche letztere zur Verhängung der betreffenden Strafen zuständig sind, anrufen! Die Gerichtsbehörden werden sich ohne Zweifel verpflichtet fühlen, die gedachten Strafbestimmungen gegen diejenigen, welche sie verletzen, streng und energisch anzuwenden.

Allen, welche bei dem Hinscheiden und Begräbnisse unseres guten Gatten, Vaters, Bruders, Schwagers und Schwiegervaters, Julius Schwarze, so viele Beweise der Theilnahme in Wort und That uns gegeben, sagen den herzlichsten Dank

Grossenhain, am 17. Juni 1873.
die Hinterlassenen.

Bekanntmachung.

Die vollständig neue Herstellung der Einfriedigungsmauer des neuangekauften Theiles des hiesigen Gottesackers soll in öffentlicher Licitation an den Mindestfordernden, mit Vorbehalt der Auswahl unter den Licitanten,
Freitag, den 20. d. M., Nachm. 5 Uhr
im Locale des städtischen Bauamtes verdingt werden. Bietungslustige werden hiermit zu dieser Verdingung eingeladen und können zuvor nähere Angaben über die herzustellende Mauer auf der hiesigen Superintendentur einsehen.

Grossenhain, den 14. Juni 1873.
Der Bauauschuß des Kirchenvorstandes.

Grossenhainer Militärverein.

Diejenigen Mitglieder, welche sich nächsten Sonntag in Dresden bei der Fahnenweihe betheiligen, werden ersucht, sich diesen Tag früh 1/2 7 Uhr auf hiesigem Bahnhofe einzufinden. Vereinsmütze, sowie das Vereinszeichen sind anzulegen.
C. F. Wilke, Vorsteher.

Consumverein „zum Baum“.

Die Dividendenmarkenabnahme findet für die eingetragenen Consumenten noch Sonnabend den 21. Juni von 11—1 Uhr, für die Vereinsmitglieder Sonntag den 22. Juni Nachmittags 3 Uhr statt. Diejenigen, welche bis dahin die Marken nicht abgegeben haben, gehen für dieses Jahr der Dividende verlustig.

Der Verwaltungsrath.

B. V. G.
Freitag, Kronen-Garten. Mit Damen.
Erscheinen aller Mitglieder erwünscht.

Quartal-Versammlung
der
Mühlenbesitzer, Pächter & Administratoren
des
Grossenhainer Gerichtsamtsbezirks

Sonntag, den 29. Juni 1873, Nachmittags 3 Uhr im Saale zur „Stadt Chemnitz“ zu Grossenhain.
Der Vorstand.

Bienenzüchterverein
für Lampertswalde und Umgegend.

Sonntag, den 22. Juni d. J., Nachm. 3 Uhr, **Versammlung** in der Bahnhofrestauration Schönfeld-Lampertswalde. — Verlosung einiger Königinnen. (Krainer-ital. Bastard.) Das Nähere bei der Versammlung. Um zahlreiches Erscheinen bittet
G. Lehmann, Verf.

Landwirthschaftlicher Verein
für Bauda und Umgegend.

Sonntag den 22. Juni Nachm. 3 Uhr **Sitzung** im bekannten Locale.
D. B.

Manufactur-, Fabrik- und Handarbeiter-Gewerksgenossenschaft

Sonnabend Abend 8 1/2 Uhr im Schützenhause.
Das Erscheinen Aller ist dringend notwendig.
Der Vertrauensmann.

Haus-Verkauf.

Das den Schulgemeinden Schariten und Koba gehörige **Schulhaus** in Schariten soll in Folge Neubaus den 25. Juni a. c. Nachmittags 2 Uhr im Wege des Meistgebots verkauft werden.
Kaufslustige haben sich hierzu gedachten Tages im Gasthofs zu Schariten einzufinden, woselbst die Bedingungen einzusehen sind.
Der Schulvorstand daselbst.

Landwirthschafts-Verkauf.

Ich, der Unterzeichnete, bin gesonnen, meine in Gostewitz bei Niesitz gelegene **Landwirthschaft**, auszugestrichelt, mit dem vorhandenen Inventar und Ernte, nach Verhältnissen der Kaufliebhaber mit 6 bis 11 Schffl. gutem Areal zu verkaufen. Nächsten Sonntag, den 22. Juni, von Mittags an bin ich im Gasthause zu Gostewitz zu freiwilligen Unterhandlungen bereit, wozu ich Kaufliebhaber hierdurch einlade.
Gostewitz, den 17. Juni 1873.
Carl Döbler.

Diejenigen, welche Forderungen an Herrn von Krottnauer (Kohlenschacht bei Senftenberg) haben, sollen bis zum 1. Juli 1873 ihre Forderungen schriftlich bei Moritz Westland eingeben.

Tanzunterricht.

Die geehrten Herren und Damen hiesigen Orts, welche gefonnen sind, an einem **Extra-Cursus**, welcher den 24. Juni a. c. beginnt, Theil zu nehmen, eruche ich ergebenst, ihre werthen Anmeldungen bis dahin in meiner Wohnung, Restauration Bobsberg, abzugeben.
W. Weber, Tanzlehrer.

L. W. Egers'scher Fenchelhonig,
aus erquisten species ediblen Honige (mel depuratum) und Fenchel seit 1861 fabricirt von L. W. Egers in Breslau, weltbekanntes diätetisches Genussmittel, nicht Geheimmittel, auch keine Arznei, daher in keiner Apotheke zu haben, bietet durch langjährig guten Ruf Bürgschaft seiner Vorzüglichkeit. Wohl zu merken, um nicht einem Verkäufer nachgemachter Waare in die Hände zu fallen, daß jede Flasche mit im Glase eingebrauntem Firnis, Siegel und Facsimile von L. W. Egers in Breslau versehen und die Verkaufsstelle nur allein ist bei
Friedrich Müller jun.
Apothekergasse.

Handdresch-Maschinen

der allerneuesten Construction, ganz von Schmiedeeisen gebaut, sehr leicht gehend, empfohlen unter 3jähriger Garantie und 14tägiger Probezeit
Ph. Meyfarth & Comp., Frankfurt a. M.
Beschreibungen und Abbildungen auf Wunsch franco u. gratis.
Fig und fertige Eindeckungen mit Holz-Cement werden von uns aufs Billigste und Sorgfältigste unter Garantie (bis zu 10 Jahren) ausgeführt.
Ferner halten wir uns zur Anfertigung von **Papp- und Leinwand-Bedachungen, sowie Asphaltierungen** bestens empfohlen.
B. Lohse & Rothe,
Niederlau bei Meissen.

(H. 112.) **Specialarzt Dr. Kirchhoffer in Kappel** (Schweiz) besigt sichere Mittel gegen nächtliches Bettwässen, Pollutionen, Impotenz.

Das Gras in Müller's Garten

wird heute 12 Uhr an Ort und Stelle öffentlich verkauft.
Zum Waschen und Fleckenreinigen von **Herren- und Damenstoffkleidern** empfiehlt sich bei billiger, prompter und guter Bedienung
Franz Beier. Große Catharinen-gasse 428.

Beim gefährlichen Krampf-
husten, Keuchhusten

meines Kindes, welches täglich an Kräften abnahm, wandte ich den

G. A. W. Mayer'schen weissen

Brust-Syrup

mit dem besten Erfolge an und sah mit Freude die Wiederherstellung der Kräfte nach Gebrauch zweier kleiner Flaschen.

Fehrer,
Castellan des Rathhauses zu Düsseldorf.

Von dem **G. A. W. Mayer'schen Brust-Syrup** hält Lager in Flaschen zu 1 Thaler und 15 Ngr. **Theodor Töpelmann,**
Dresdner Gasse.

Kiefernadel- (Waldwoll-) Badeextrakt, Oel, Spiritus, Watte, Unterkleider

und dergl. Produkte aus der renommirten **Lairitzschen Fabrik zu Remda** in Thüringen werden **allen Gicht- und Rheumatismusleidenden** wiederholt als die anerkannt sichersten Mittel empfohlen und sind nur allein ächt zu haben für Grossenhain bei
Eduard Beilich's Wwe. am Markt.

An alle Menschen,

die „verschlagen haben“, oder an Herzensschuß, Gelenk- und Rückenschmerzen, Krampf, Lähmungen, ferner an Knochenfract, Krebschäden, Salzfluß, Flechten, Frostbeulen, Entzündungen, endlich an offenen und aufsteigenden Geschwüren leiden, ergeht hiermit der Ausruf, das seit 92 Jahren sich im Handel befindliche ächte **Lampert'sche Pflaster**, das in keiner Hauswirthschaft fehlen sollte, zu kaufen. Das ist etwas Ausgezeichnetes! Lampert's Pflaster kostet in allen Apotheken Leipzig's 2 1/2 und 5 Ngr. Herr Drogist **A. Presseke** in Grossenhain vermittelt Bestellungen unentgeltlich.
Vorräthig ächt in der Apotheke zu Nieder-Ebersbach.

Das rühmlichst bewährteste Fabrifat für das Wachs- thum der Haare, die **ächte Süsmilch'sche Nicotinsöl-pomade** aus Pirna à Büchse 5 Ngr. Alleiniges Depot für Grossenhain hält Herr Coiffeur **Mathes.**

Gute Speisefartoffeln

werden morgen, Freitag, zum letzten Male an hiesigem Bahnhofe verkauft.

Duxer Salon-Braunkohle

ist in bedeutenden Quantitäten zu beziehen durch die Direction der k. k. priv. Dux-Bodenbacher Eisenbahn in Tepliz.

Ein schönes starkes **Fohlen**, schwarzer Hengst mit Stern, von einem königl. Sächs. Landbesitzer abstammend, steht zum Verkauf in Nr. 3 zu Blochwitz.

Eine Partie **Kohlrüben- und Munkelrüben-pflanzen** stehen zum Verkauf beim
Gärtner Schubert, Ziegelgasse Nr. 537.

Sehr schönes Schweinefleisch

à Pfund 7 Ngr. und sehr gute **Wurst** à Pfund 7 Ngr. verkauft von heute an
Moriz Grau, Schankwirth.

Zwei bis drei Schmiedegefellen

können auf Wagenbau bei gutem Lohn dauernde Beschäftigung finden bei
G. Zanther.
Gleichzeitig kann ein junger, kräftiger Mensch aus der Stadt oder vom Lande die **Schmiedeprofession** erlernen. Lohn anfänglich per Stunde 10 Pf. oder per Woche 2 Thlr.
D. D.

Zimmerleute, Maurer

und **Arbeiter** können sofort in Arbeit treten beim Bau des Schafstallgebäudes auf
Nittergut Stroga.

Ein **Schneidergeselle** kann Arbeit, nach Belieben auch Vogis erhalten bei
A. Raumburger.

Grossenhainer Bank,

Filiale der Pirnaer Bank.

Meissner Gasse No. 14.

Grundcapital: 1,000,000 Thaler. Reservefond: 12,000 Thaler.

Capital- & Spareinlagen

verzinsen wir vom Tage der Einlage an:

bei **täglicher** Verfügung mit **4 0/0**,
„ **dreimonatlicher** Kündigung „ **4 1/2 0/0**,
„ **sechsmonatlicher** „ „ **5 0/0**.
= Geöffnet von früh 8 bis Abends 6 Uhr. =

Grossenhain.

GROSSENHAINER BANK,

Filiale der Pirnaer Bank.

Zinke.

Steyer.

Gewerbeverein.

Excursion nach Radeberg

Mittwoch den 25. Juni.

Abfahrt von hier 7 Uhr 5 Minuten früh.

Von 6 Uhr an bis zum Abgange des Zuges **Frei-Concert.**

Programm.

- 1) Empfang am Bahnhofe durch die Vertretung des Gewerbevereins zu Radeberg.
- 2) Besichtigung gewerblicher Etablissements in Sectionen und zwar:
a) die Eisenwerke und Eisenbahnwagenbauanstalt Saxonia; b) die Glasfabriken; c) die Brauerei zum Bergkeller; d) die Holzstoff-Fabrik.

Mittags 1 Uhr gemeinschaftliches Mittagsbrod in dem Gartenjalon des Bahnhofes, à Couvert 15 Ngr. Nachmittags 2 1/2 Uhr Gang bez. auf Verlangen Fahrt nach dem 1/4 Stunde entfernten Augustusbade. Aufenthalt daselbst bis Abends 6 Uhr; Heimkehr über Liega — Grundmühle; Abendbrod in Liega oder Grundmühle; Abfahrt von Radeberg gegen 9 1/2 Uhr Abends.

Die Anmeldungen zur Mitfahrt haben bis spätestens

Dienstag den 24. Juni Mittags

zu erfolgen und liegen die Zeichnungslisten von Sonntag den 22. Juni an aus

- 1) bei Herrn Bäckermeister **Kalix**,
- 2) „ „ Posamentier **Weber**,
- 3) „ „ Zinngießermeister **Wilke** und
- 4) **bei dem unterzeichneten Vorstand.**

Für jede sich betheiligende Person ist bei der Anmeldung eine Marke zu 5 Ngr. zu lösen, die bei Bezahlung des Couverts in der Bahnhofrestauration wieder zu verwerthen ist.

Gegen Erlegung von 10 Ngr. pr. Person (zu Deckung der Unkosten) soll auch Nichtmitgliedern die Mitfahrt gestattet sein. — Ueber Entnahme und Preis der Billets in nächster Dienstags-Nummer Bestimmtes.

Grossenhain, den 18. Juni 1873.

Der Vorstand und Ausschuss des Gewerbevereins.

C. Steyer, Vorsitzender.

Am Verlage der Hoffberg'schen Buchhandlung in Leipzig erschien soeben und ist durch jede Buchhandlung zu beziehen:

Königlich Sächsische
Gemeindegeseßgebung
und die
Gesetze über die neue
Verwaltungsorganisation
des
Königreichs Sachsen.
Mit Inhaltsverzeichnis.
1873. 8 1/2 Bogen. Preis 10 Ngr.

Das Königlich Sächsische
Volkschulgeseß
und die
Kirchengesetze vom 15. u. 16. April 1873
nebst
der Kirchenvorstands- und Synodalordnung
vom 30. März 1868.
Mit einem Sachregister.
1873. 6 1/2 Bogen. Preis 7 1/2 Ngr.

In der chemischen Seiden- und Wollen-Färberei, Kunstwäscherei, Bleiche und Dampfdruckerei

von **Friedrich Hahn** Meißner Gasse 25

werden alle ihr anvertrauten Herren- und Damenkleider, zertrennt oder im Ganzen, in allen Stoffen mit neuesten Farben und beliebigen Mustern in kürzester Zeit auf das Feinste gefärbt und gedruckt. Verschlossene Sonnenschirme auf dem Gestell, Herren-Röcke, Hosen und Westen werden unzertrennt, ohne abzufärben, aufgefärbt.

Bei Bedarf halte Barchente, Leinwänden und rein leinene Schürzen in großer Auswahl und besten Qualitäten (der Verkauf findet nur in meinem Hause statt) bestens empfohlen.

Bremer Woll-Wäscherei.

Der Betrieb dieser an der Eisenbahnstation Burg-Lesum belegenen Anstalt ist mit dem heutigen Tage eröffnet und werden Aufsendungen von Wolle zur fabrikmäßigen Wäsche erbeten.

Briefe sind an den

„Vorstand der Bremer Woll-Wäscherei, Bremen“

zu adressiren.

Bremen, den 30. Mai 1873.

Ein junger Mensch, welcher Lust hat **Stellmacher** zu werden, kann unter günstigen Bedingungen sofort in die Lehre treten beim **Stellmacherstr. Ditz** in Zottewitz.

Für 1. August wird ein gewandtes, in der Küche erfahrenes **Mädchen**, welches Lust hat, mit nach Dresden zu ziehen, von Frau Bürgermeister Kunze gesucht. Anmeldungen nimmt Frau Heinrich Thiele an der Johannis-Allee entgegen.

Ein an Ordnung gewöhntes **Dienstmädchen** wird zum 1. Juli zu mieten gesucht:

Meißner Gasse Nr. 23.

Ein älteres **Dienstmädchen**, welches zuverlässig ist und einen dauernden Dienst wünscht, wird in eine Land-pfarre gesucht. Antritt des Dienstes zu Michaelis dieses Jahres. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Zum 1. Juli wird ein fleißiges, ordentliches **Dienstmädchen** gesucht. Näheres in der Exped. d. Bl.

Rosen-Ausstellung.

Beehre mich anzuzeigen, daß meine Gärten sich in vollständigem Flor befinden und ich dieselben geneigter Berücksichtigung empfohlen halte.

Hochachtungsvoll

C. Hempel in Diesbar.

Sonntag den 22. Juni Nachmittags 3 Uhr

CONCERT

vom Meißner Stadtmusikchore.

D. D.

Nächsten Sonntag, den 22. Juni e., von Nachmittags 3 Uhr an **Sternschießen des Schützenvereins zu Zhiendorf**, wozu ergebenst einladen

die Vorsteher.

NB. Nach dem Schießen findet die diesjährige **Generalversammlung** statt.

„Zum Roß“ in Diesbar.

Nächsten Sonntag, den 22. Juni: **Tanzvergnügen**, vorher **Prämien-Kegelschießen**. Hierzu ladet freundlichst ein

G. Nischke.

Gasthof zu Frauenhain.

Sonntag den 22. Juni

großes Garten-Concert,

ausgeführt vom Musikdirector Koch aus Liebenwerba.

Nach dem Concert Ballmusik.

Mit diversen Speisen und einem Töpfchen ff. Bairisch und Lagerbier kann bestens aufwarten und ladet hierzu freundlichst ein

Fraugott Henrich.

NB. Bei ungünstiger Witterung findet das Concert im Saale statt.

Eine goldene **Uhrkette** mit dergl. Schlüssel wurde verloren. Gegen gute Belohn. abzugeben in der Exped. d. Bl.

Ein an der Galmühle gefundenes **Täschchen** mit Geld ist durch die Exped. d. Bl. wiederzuerlangen.

Ein gefundener **Roß** ist wiederzuerlangen:

äußere Raundorfer Gasse 636.

Heute Dampf- und Wannenbad,
morgen nur **Wannenbad.**